Vernehmlassung Energieleitbild 2030

Kommentare zu Frage 5

- An alle Bürger denken und nicht dem Label «Energiestadt» hinterher rennen. Toll ist, wenn interessante Beispiele publiziert werden und Botschafter entstehen. Kostengünstige Projekte bitte auch berücksichtigen!
- Abschnitt 2.5 gibt es gar nicht. Wenn 2.3 gemeint war, dann ist es zu wenig (Eigenversorgung fehlt, «möglichst stark» heisst gar nichts).
- 3.2: Der Jahresbericht muss im 1. Quartal vorliegen.
- Ermutigende, positive Haltung wirkt motivierend.
- Das ist für mich unvollständig, eine Strategie muss umfassender und präziser formuliert sein. Dabei hilft eine klare Definition wie die strategische Umsetzung überwacht wird.
- Die ist aus meiner Sicht Verschwendung von Steuermitteln. Staat & Kanton verfügen mehr als genug Ressourcen die notwendigen Massnahmen zu initiieren und umsetzen.
- Zusammenarbeit als Bezirksauftritt verstärken. Allenfalls mit allen ZH-Bezirken gemeinsam eine Initiative starten.
- Ziffer 3.3: Ergänzen mit allgemeinen Informationen zur Klimakrise und Klimarisiken. Ziffer 3.5: Finanzierung mit gemeindeeigenen Mitteln ergänzen.
- Information (insbes. der Jugendlichen) zu Konsumverhalten und Zusammenhang mit Energieverbrauch (z.B. Wegwerfgesellschaft; immer das Neuste).
- Zubringen / Abholung der Kinder von Schule & Kita mit Auto für Einwohner von Aeugst Dorf nur noch in Ausnahmen zulassen.
- Überflüssig und unnötige Budget zu Lasten der Allgemeinheit.
- 3.1 Energiekommission klein halten mit Verantwortung führen. 3.2 + 3.5 Das Erreichen wird und muss Kosten und verlangt ein Kürzertreten!
- Evtl. könnten die Mitglieder der Energiekommission von den Bürgern der Gemeinde gewählt werden und nicht «nur» vom Gemeinderat.
- Ich empfehle zu prüfen, ob für MA der Verwaltung und des Werkhofs, ein Anreizsystem geschaffen werden kann. Z.B. auszahlen von 30% der Einsparung im ersten Jahr.
- Es dürfen einfach keine Pflichten daraus abgeleitet werden. Wir werden schon mehr als genug staatlich gegängelt.
- Allenfalls auch die Aeugster Bevölkerung mit einbeziehen. Es gibt bestimmt «Volunteers», die sich im Rahmen einer zeitlich begrenzten Arbeitsgruppe engagieren möchten. Vielleicht ergibt sich so eine bessere Durchmischung von Ideen.
- 2.2 Strat. Stressrichtung: Was ist der aktuelle «Fussabdruck» der Gemeinde Aeugst. Braucht es als Basis um die Reduktion zu messen.
- Aeugst erfüllt noch nicht einmal alle Energiestadt-Vorgaben. Die Energiestadtvorgaben sind bis auf die Zwangsbelüftung sinnvoll. Leider werden Warmwasserkollektoren und andere neuere Erkenntnisse und Techniken zum Hausbau noch nicht berücksichtigt.
- Anstelle der «Strategie» wäre eher ein laufendes, mindestens aber jährliches «Reporting» zu definieren. Dieses könnte etwa folgende Punkte umfassen:
  - Geplante Projekte der Gemeinde und von interessierten Privaten mit Zieldefinition
  - Realisierte Projekte, erreichte Ziele
  - Verzeichnis von Fachfirmen mit Bewertung

- Kostenspiegel für Anlagentypen und Gebühren
- Verfügbare Fördermittel und Bedingungen
- Gesetzliche Vorgaben mit Terminen und zuständigen Kotaktstellen
- Bildungsangebote, Informationen, Ausblick
- Energiestatistik der Gemeinde

- Die notwendigen Veränderung erfordern einen längeren Zeitraum als eine Wahlperiode. «Vierjahrespläne» haben sich in einem vergangen politischen System bekanntlich nicht bewährt. Eine zukunftsgerichtete Planung muss m.E. laufen erfolgen. Selbstverständlich sollen dabei Meilensteine bezüglich «Energiestadt», Budget, gesetzliche Vorgaben etc. beachtet werden.
  In der Energiepolitik haben sich leider einige nicht zu Ende gedachte Aspekte etabliert. Die derzeit aktuelle «Elektromanie» dürfte kaum zur Lösung der Probleme führen. Die Elektrizität ist leider auch das empfindlichste der verfügbaren Energiesysteme, da die saisonale Speicherung der erforderlichen Energiemenge selbst für die Schweiz nur zu etwa 10% überhaupt möglich wäre. Für die Zuführung der notwendigen Energie aus Wind- und Solarquellen müsste im Winter die Leistung der Infrastruktur aber etwa das 4-fach der heutigen Kapazität aufweisen.

  Auch das Verbrennen von Abfall oder Holz zur Energiegewinnung ist nur dann sinnvoll, wenn der Einsatz von fossiler Energie tatsächlich reduziert werden kann. Dies ist derzeit weltweit aber nicht der Fall. Da der Verbrennungsprozess bei Zellstoffen (Holz) sehr komplex und weniger effizient abläuft als bei Gas oder Oel, resultiert sogar ein höherer Ausstoss von CO2 für die gleiche Leistung.
  Mobilität und Heizung verursachen etwas ¾ der Treibhausgase. Sollen diese reduziert werden gibt es eigentlich nur eine Marschrichtung.

  Mobilität: weniger oft – weniger weit – weniger schnell – weniger schwer (=Physik)

  Wohnung: Weniger Fläche – weniger warm – nur bei Bedarf! Hier wären sowohl Architektur als auch die Technik gefordert! Leider steckt beides diesbezüglich noch in den Kinderschuhen.

  Es ist absehbar, dass die eigentlich erforderlichen Schritte und Konsequenzen für viele Mitbürger nicht leicht zu vollziehen sein dürften. Zu sehr haben wir uns an die allgegenwärtige Verfügbarkeit von Energie gewöhnt. Also wird es dauern! Es gilt die «Veränderungswilligen» optimal zu unterstützen. Die «Unwilligen» wird hoffentlich die Zeit bekehren.

- Kommunikation ist wichtig!